Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lange in Leipzig.

Credit- und Sparbank in Leipzig.

Dem in Berlin erscheinenden „D. Oek." entnehmen wir über dieses Bankinstitut, welches bekanntlich im Laufe dieses Jahres aus einer Gesellschaft in ein Actien-Unternehmen umgewandelt worden, Folgendes:

Einnahmen:

	1887 Mark	1886 Mark
Vortrag	6 833	4 365
Wechselgewinn	110 442	91 657
Pfandzinsen	20 629	17 432
Conto-Corrent-Zinsen	125 555	118 167
Hypotheken-Zinsen	42 345	38 735
Effectengewinn	14 031	17 763
Verschiedene	9 773	7 124
Provisionen	34 392	31 129
Brutto	**364 000**	**326 070**

Ausgaben:

	1887 Mark	1886 Mark
Depositen-Zinsen	128 025	123 665
Handlungs-Unkosten	62 782	51 443
Abschreibungen	646	6 803
Reingewinn	**172 547**	**144 159**
Reserve	1 394	—
Specialreserve	25 000	22 000
Unterstützungs-Casse	2 000	2 000
Tantièmen	22 718	19 241
Vortrag	7 383	6 833
Dividende	**114 052**	**94 085**
	8 Proc.	7 Proc.

Activa:

	1887	1886
Casse, Bankguthaben	252 805	185 622
Wechsel	2 697 423	2 491 619
Debitoren	2 052 357	2 088 255
Hypotheken	693 708	675 188
Pfandbriefe	718 661	656 767
Eigene Effecten	82 586	268 228
Fremde do.	31 639	1 528
Grundstücke	86 878	111 575
Utensilien	5 809	5 268
Diverse	4 287	2 889

Passiva:

	1887	1886
Stammantheile	1 525 420	1 438 710
Depositen 2c.	3 749 115	3 896 472
Creditoren	807 647	662 290
Reservefond	151 148	144 514
Specialreserve	73 119	51 904
Unterstützungs-Casse	20 275	17 495
Accepte	50 000	67 884
Rückständige Zinsen 2c.	12 977	9 415
Wechsel-Incasso	13 813	11 500
Hypotheken-Tilgungen	1 933	1 781
Conto nuovo	48 429	40 795
Gewinn- und Verlust-Conto	172 547	144 159

Die Bewegung der wichtigeren Conti war folgende:

	Verkehr 31./12. 1886	Zugang	Abgang	Verkehr 31./12. 1887
Depositen-Conto	3 888 071	5 647 680	5 793 890	3 741 861
Wechsel-Conto	2 491 619	22 608 708	22 402 629	2 697 698
Conto-Corr.-Conto	1 425 965	23 549 893	23 731 148	1 244 710
Effecten-Conto	269 756	10 150 807	10 306 338	114 225

Gesammt-Umsatz: 224,73 Millionen gegen 202,14 Millionen Mark in 1886.

Die im Jahre 1887 erzielten Resultate sind nach allen Seiten befriedigend; die Einzelergebnisse des Gewinn- und Verlust-Conto bekunden eine fortige Entwickelung des soliden Geschäftes und geben so wenig Anlaß zu einer Beanstandung wie die Positionen der Vermögensbilanz. Das Conto eigener Effecten ist von 268 228 ℳ im Vorjahr auf 82 586 ℳ gewichen; die einzelnen Werthe sind prima und durchweg zu billigen Preisen eingekauft. In den letzten acht Jahren entwickelte sich der Verein wie folgt:

Jahr	Mitglieder-Capital M.	Reserven M.	Spar- u. Depositen-Ges. M.	Wechselbestände M.	Geschäftsumsatz M.	Reingewinn M.	Div. Proc.
1880	766 410	104 800	1 796 143	1 955 384	79 024 244	78 488	8
1881	820 200	121 631	2 370 249	2 274 406	114 174 305	97 655	8
1882	875 400	140 234	2 728 888	2 193 757	154 800 120	98 927	8
1883	1 284 800	164 234	2 921 796	2 284 708	208 860 441	98 908	8
1884	1 313 400	172 134	2 945 364	2 196 331	238 790 633	120 328	7
1885	1 352 610	174 886	3 042 824	2 119 267	278 608 317	140 650	7
1886	1 438 710	196 438	3 388 071	2 284 618	326 142 992	144 159	7
1887	1 525 420	224 296	3 741 861	2 697 698	364 728 544	172 547	8

und da sich das Stammcapital wie ersichtlich seit dem Jahre 1881 unbrauchbar verdoppelt hat, so erhält die gleichbleibende Dividendeziffer natürlich einen doppelten Werth. Im Uebrigen hat sich der genossenschaftliche Sparbankverein am 1. Juni d. J. in eine Actienbank umgewandelt, deren Capital von 3 000 000 ℳ allein von den Mitgliedern der Genossenschaft übernommen wurde. Eine solche Lösung war sowohl durch die localen Verhältnisse in Leipzig, wo das Sparbankfach sehr ausgebreitet ist, wie überhaupt durch die Geschäftsgebahrung und den Geschäftsumfang des Vereins allmälig zur Nothwendigkeit geworden, denn ohne an den Resultaten des Betriebes mäkeln zu wollen, muß man doch zugestehen, daß die Art der Geschäftsführung schon während der ganzen letzten Jahre viel mehr diejenige einer Actienbank als eines Sparvereins war. Durch Uebergang der erheblichen Reserven der Genossenschaft auf die Actiengesellschaft und durch Hinzutritt von 15 Proc. Aufgeld für die mehr ausgegebenen Actien erreichen die Reserven der Credit- und Sparbank gleich zu Anfang einen bedeutend höheren Betrag als den gesetzlich vorgeschriebenen von 10 Proc. des Actiencapitals.

Betriebseinnahmen der böhmischen Bahnen.

(Nachdruck ohne Quellen-Angabe verboten.)

W-n. **Prag**, 10. November. Der Verkehr der böhmischen Bahnen hat sich im Monat October nicht in jenem Maße entwickelt, als im Hinblicke auf die notorisch stärkere Zuckercampagne erwartet werden durfte. Störend wirkte die Sperrung des Umschlagplatzes in Laube, ferner der Waggonmangel, welcher sich so ziemlich bei allen Bahnen geltend machte. Es mag sein, daß diese Verkehrshindernisse die Einnahmen bis zu einem gewissen Grade beeinträchtigt haben. Im Uebrigen werden wir aus Kreisen der Zuckerindustrie darauf aufmerksam gemacht, daß das Maß der Rübenernte bezw. des Zuckers erst im December und Januar in den Betriebsausweisen der Bahnen zum Ausdruck gelangen werde, weil die Campagne um diese Zeit noch nicht beendet sein wird, wogegen im Vorjahr die Schließung der Fabriken schon im November angesonnen hatte. Die böhmischen Bahnen werden also von der Zuckerindustrie durch 1—2 Monate länger alimentirt werden als im Vorjahre.

Die Führung der böhmischen Bahnen hat noch wie vor die Aussig-Teplitzer Bahn beibehalten. Sie verfrachtete im October 645 834 t Güter, d. i. um 91 314 t, gleich ca. 17 Procent mehr als in 1887. Die Einnahmen im Betrage von 474 864 fl. weisen eine Erhöhung um 57 141 fl. auf und die Gesammteinnahmen von 4 001 207 fl. stellen sich um 875 190 fl. günstiger dar als in demselben Zeitabschnitt des Vorjahres.

Ein Jahresbegin hat die Aussig-Teplitzer Bahn rund 105 Mill. Centner verfrachtet, ein Quantum, welches die Verfrachtungsmengen der Westbahn, Nordbahn, Prag-Duxer und Dux-Bodenbacher zusammen übertrifft. Gegenüber der gleichen Vorjahrszeit ist der Gütervorkehr der Aussig-Teplitzer Bahn um 23,2 Mill. Zollcentner oder über 26 Procent gestiegen. Gefördert wurde das von der Aussig-Teplitzer Bahn besorgte Kohlenversandgeschäft durch die andauernd günstigen Elbewasserstandsverhältnisse. Der Aussiger Hafen erweist sich angesichts des mächtigen Aufschwunges der Elbeschiffahrt als ungenügend und wurde bekanntlich die Anlegung eines zweiten Elbehafens in Aussig in Aussicht genommen. Das Project ist bereits ausgearbeitet und würden die Herstellungskosten auf eine Million Gulden zu stehen kommen.

Bei der Commission, die wegen dieses zweiten Hafens in Aussig abgehalten wurde, ist der Erwartung Ausdruck verliehen worden, daß die Aussig-Teplitzer Bahn, welche sich seiner Zeit, d. i. vor ungefähr zwanzig Jahren, am Bau des jetzigen Hafens mit einer bedeutenden Summe betheiligt hat, auch aber jetzt dieser dringlichen Angelegenheit näher treten werde. Herr Director Schweigert von der Aussig-Teplitzer Bahn war zwar nicht in der Lage, bindende Zusagen zu ertheilen, da er hierzu erst eines Beschlusses seines Verwaltungsrathes bedarf, sprach aber seine persönliche Ansicht dahin aus, daß, so wie die gesellschaftliche Verwaltung bisher stets den Bedürfnissen des Verkehrs Rechnung getragen hat, sie es auch fernerhin thun werde; er selbst verspreche in Würdigung aller vorgebrachten, ihm ja ebenfalls bekannten Gründe die Ausführung dieses Projectes bei seiner Verwaltung wärmstens zu befürworten. Die Vertreter der österreichisch-ungarischen Staatsbahngesellschaft konnten ebenfalls bindende Erklärungen nicht ertheilen, sondern beschränkten sich auf die Frage, ob eventuell ihre Gesellschaft von der Seite des Schönpriesener Umschlagsplatzes gleichfalls Gleise in den Hafen zu legen berechtigt wäre. Inwiefern nun die beiden Eisenbahngesellschaften sich am Bau des Hafens finanziell zu betheiligen gedenken, soll in einer am 11. December in Aussig stattfindenden zweiten Commission zu Protokoll gegeben werden.

Die Dux-Bodenbacher Bahn, der man nachsagt, daß sie in die Fußstapfen der Aussig-Teplitzer Bahn treten werde, hat im October eine Mindereinnahme von 60 929 fl. gehabt, wodurch sich der bisherige Ausfall auf 510 499 fl. erhöht. Nun wird wohl nur noch der Monat November ein Minus aufzuweisen haben, während vom December an Mehreingänge zu verzeichnen sein dürften, ohne daß noch die Ossegger Schächte liefern würden. Die Motive für diese Annahme haben wir erst kürzlich dargelegt. In den verflossenen zehn Monaten hat Dux-Bodenbach um 320 668 t Kohle weniger verfrachtet als in 1887. Nachdem die Auslieferungen der insundirten Ossegger Schächte mit ca. 60 000 t per Monat, mithin für 10 Monate mit 600 000 t zu veranschlagen wären, so steht fest, daß die von dem Wassereinbruche verschont gebliebenen Werke ihre Production um rund 200 000 t erhöht haben. Diese erhöhte Förderung wird nun vom December ab in den Betriebseinnahmen der Bahn zum Ausdruck kommen.

Die Verwaltung der Dux-Bodenbacher Bahn sieht es, wie schon früher ausgeführt wurde, als ihre Hauptaufgabe an, die Erträgnisse der Bahn in den Jahren 1890—1893 möglichst zu steigern und nach dieser Richtung hin sichert wohl die bekannte Energie der Verwaltung und Direction den Erfolg. Es wird unter allen Umständen in den Jahren 1890—1893 eine Mehrfrachtung und eine Mehrbeförderung stattfinden, was um so bedeutungsvoller sein wird, als bekanntlich die Staatsverwaltung die im Jahre 1894 erzielte Reineinnahme für die ganze Concessionsdauer garantirt. Wie zweifelsohne indeß, daß es die Regierung so weit kommen lassen wird, glauben vielmehr, daß sie der Erlösung näher treten dürfte, sobald sie das Recht hierzu haben wird, was bekanntlich am 1. Januar 1892 der Fall ist. Bis dahin aber werden wohl die Erträgnisse weit über der statutarischen Minimalgarantie von ca. 12 Proc. gebracht sein. Ist doch bekanntlich diese Minimal-Einlösungs-Rente schon aus dem vorjährigen Betriebe nahezu erreicht worden.

Prag-Duxer hatte im October eine Mehreinnahme von 9971 fl. Die Umwandlung der provisorischen September-Einnahmen in definitive ergab eine Plusdifferenz von 15 577 fl., wodurch die bisherige Mehreinnahme auf 227 148 fl. gestiegen ist. Die Erwartung, daß das Jahresbetriebsplus ein Mehr von 300 000 fl. liefern werde, hat also viel Berechtigung, doch nichtsdestoweniger ist eine Dividende von über 3 fl. kaum zu erwarten. Wir haben diesbezüglich erst unlängst eine Darstellung gebracht und wollen dieselbe heute dahin ergänzen, daß für 1888 die Tilgung der Goldprioritäten-Anleihe zu den besonderen Ausgaben hinzutritt und diese die Summe von 20 000 fl. absorbiren wird.

Die Böhmische Nordbahn erzielte im October eine Mehreinnahme von 4176 fl. Bei der definitiven Buchung pro Juli 1888 hat sich gegenüber den publicirten provisorischen Einnahmen eine Plus-Differenz von 10 108 fl. ergeben und mit dieser stellt sich ein Gesammtplus von nur 38 382 fl. gleich etwas über 1 Proc. heraus. Die letzten zwei Monate werden wohl kaum das Erträgniß in solchem Maße steigern, daß eine höhere Dividende als im Vorjahre in Aussicht zu nehmen wäre. Um einen Gulden mehr zahlen zu können als im Vorjahre, müßte das Brutto-Plus auf ca. 150 000 fl. steigen. An dem bisher erzielten Brutto-Plus von 38 382 fl. participirt der Personenverkehr mit 22 150 fl., während der Frachtenverkehr nur ein Mehr von 16 223 fl. erbracht hat.

Lebhaft gestaltete sich der Verkehr auf der Buschtiehrader B-Strecke, welche ein Plus von 19 708 fl. aufzuweisen hat. Die definitive Abrechnung der Juli-Einnahmen ergab eine Plusdifferenz von 945 fl. Das bisherige Gesammtplus stellt sich auf 230 015 fl. Befriedigend lautet dagegen der Ausweis des Lit. A-Netzes, welches die kleine Mindereinnahme von 647 fl. verzeichnet. Die Umwandelung der provisorischen Juli-Einnahmen in Definitiv brachte ein Mehr von 793 fl., so daß bei den Gesammteinnahmen von 2 431 636 fl. ein Plus von 55 240 fl. zu finden ist. Die Frachtensteigerung der beiden Netze beträgt 6,44 Millionen Centner gleich circa 21 Procent.

Den schlechtesten Betriebsausweis hat die Böhmische Westbahn veröffentlicht, denn dieselbe zeigt eine Mindereinnahme von 13 001 fl. Der Frachtenverkehr blieb gegen den October 1887 um 18 490 t zurück. Die definitiven Einnahmen des Monats Juli sind um 3706 fl. günstiger als die provisorisch ermittelten, wodurch bei der Gesammteinnahme von 2 939 075 fl. ein Plus von 53 870 fl. sich ergiebt. An diesem Plus participirt indeß der Personenverkehr mit 16 208 fl., während auf den Sachverkehr 37 662 fl. entfallen.

Der frühzeitige Eintritt des Herbstwetters dürfte auf die Kohlenbahnen nicht ohne Rückwirkung bleiben.

Vermischtes.

Leipzig, 11. November.

*— Ueber den Weinhandel im Jahre 1887 äußert sich der Jahresbericht der Leipziger Handelskammer: Das Weingeschäft war im verflossenen Jahre ein guiet zu nennen; gegen das Vorjahr hat sich die Nachfrage nach feineren Weinen vermehrt. Die billigen Bordeaux-Weine lieferte der in kleinen Weinen sehr gute 1884er Jahrgang. In mittleren und höheren Preislagen wurde der Bedarf durch 85er und ältere Jahrgänge gedeckt. Die 85er besseren Weine fahren fort, sich in vorzüglicher Weise zu entwickeln, die besten Ergebnisse dieses Jahrganges werden den berühmten 64er grands vins an die Seite gestellt werden können. Die 186Ser weist nur wenige sehr gute Weine auf und wird nicht viel Beachtung finden. Weit besser sind die 86er Weine, wovon außerwählte Gewächse sich zart und fein entwickeln, viel Frucht und Zucker zeigen und dazu den großen Vortheil haben, daß sie weit billiger sind als die inzwischen noch zweifelhaften 87er besseren Weine. Der Jahrgang 87 zeigt viel Farbe, Körper, Alkohol und Reife, aber auch häufig Härte und Grünt, und da es diesen Weinen meistens an Zucker und Frucht gebricht, so stehen die bezahlten Preise in keinem Verhältniß zu ihrem wahren Werth. Am besten und preiswürdigsten sind noch die Palus. Mit Gewißheit kann vermerkt werden, daß die verherrenden Krankheiten des Weinstocks in diesem Jahre zum ersten Male mit Erfolg bekämpft worden sind, so daß sich Oidium, Mehlthau 2c. fast gar nicht gezeigt haben. Die geerntete Menge ist ungefähr dieselbe wie 1886, sie wäre größer gewesen, wenn nicht ein heftiges Unwetter viel vernichtet hätte. Der Bedarf in Rhein- und Pfälzer Weinen mittlerer Preislage wurde durch die 85er und die schönen 84er gedeckt, die kleinen Weine lieferte der Jahrgang 1885. Die 86er entwickeln sich sehr befriedigend, es sind dies Weine, welche gegenwärtig für den Handel hauptsächlich in Betracht kommen. Leider liefert dieser Jahrgang keine billigen Weine, und daher erklärt sich auch die stürmische Kauflust für die 87er Weine, trotzdem daß der 87er ein kleiner Wein ist, der mit dem 85er auf dieselbe Rangstufe gestellt werden muß. Es ist auch nur eine halbe Ernte ergeilt worden. Mit den Moselweinen der mittleren Preislage sieht es nicht befriedigend aus. Die älteren Weine sind ziemlich vergriffen, der 85er ist nur in den billigen Preislagen brauchbar, der 86er ist wohl recht gährig, aber sehr leicht und hat zum Theil durch den sogenannten falschen Mehlthau gelitten, und der 87er, der nur eine Drittel-Ernte geliefert hat, steht höchstens dem 85er gleich. In den höheren und höchsten Preislagen sind glücklicherweise noch die schönen 84er vorhanden, die einstweilen jede Nachfrage decken. In Burgunder Weinen richtet sich die Nachfrage hauptsächlich auf kleine und mittlere Weine. Die 87er Ernte ergab einen halben Herbst, aber ganz gute Weine, die eine vortheilhafte Entwickelung verheißen. In Süd-Frankreich ist eine merkbare Besserung im allgemeinen Ergebniß zu melden. Die 87er Weine sind von feinem Geschmack und versprechen gleichfalls eine gute Entwickelung. Die Weine von Algier finden mehr und mehr Anerkennung, die Weine erster Classe auch gewiß mit Recht. Die 87er Ernte war hervorragend. Sherry hat in diesem Jahr mehr Absatz gefunden. Die 87er Ernte ist leider, wenigstens der Menge nach, ungünstiger ausgefallen als die nach jeder Richtung hin ausgezeichnete 86er. Die 87er Portweine werden voraussichtlich die besten sein, welche seit Jahren gelesen wurden. Der Absatz nimmt stetig zu und hat im vorigen Jahre die außerordentliche Höhe von 75 000 Pipes erreicht. Der Verbrauch von Madeira-Weinen hat sich auf der früheren Höhe erhalten; die 87er Ernte war zufriedenstellend. In Rothweinen aus Ungarn und aus Italien entwickelt sich der Handel immer bedeutender. Vorsicht ist anzurathen gegen gewisse Händler aus Oesterreich-Ungarn, welche von Berlin aus ungarische Süßweine „zu Medicinalzwecken" nach Deutschland bringen und Publicum und Händler nicht unbedeutend geschädigt haben. Das Geschäft in französischen Schaumweinen beschränkt sich auf die besseren Marken, da die geringeren von deutschen Fabrikaten fast vollständig verdrängt werden. Zur Verzollung kam bei dem hiesigen königlichen Haupt-Zoll-Amt

	1888 kg	1887 kg
Wein in Fässern	1 017 836	1 200 057
Schaumwein in Flaschen	55 528	50 772
Rauscher Wein in Flaschen	10 676	14 284

Auf eisernen Credit wurden angeschrieben 105 749 kg für 9 Handlungen, gegen 31 250 kg für eben so viele Handlungen im Vorjahre.

†† **Wurzener Teppich- und Velourfabriken.** In Bezug auf die beabsichtigte Aufnahme einer 4½procentigen hypothekarisch sicher zu stellenden Prioritätsanleihe in Höhe von 500 000 ℳ schreibt uns die Verwaltung Folgendes: „Nachdem der Ausbau des Fabrikestablissements vollendet worden, ist an den Vorstand und den Aufsichtsrath die Pflicht herangetreten, eingehend zu erwägen, wie das für diese Anschaffungen aufgewendete Betriebscapital ersetzt und am besten für dauernde, reichliche Beschäftigung der Fabrik gesorgt werden kann. Es erscheint dies umso mehr geboten, als die Minderung des Consums in Wollstaub und die eingetretenen Concurrenzen in der Garnbranche die größten Anstrengungen erforderlich machen, um einen lohnenden Verdienst zu ermöglichen. Wir haben daher, aufgemuntert namentlich auch durch die günstigen Resultate unseres Frankfurter Geschäftes, die Errichtung eines Verkaufsgeschäftes lediglich für Teppiche in Berlin beschlossen. Dieser Beschluß ist gefaßt worden, nachdem sorgfältige Erörterungen ergeben haben, daß einem solchen Geschäfte eine günstige Entwickelung mit größter Wahrscheinlichkeit bevorsteht. Die Lage des der Gesellschaft zur Verfügung gestellten Geschäftslocales an der Friedrichstraße ist die denkbar günstigste für das Geschäft. Das Halten des für dieses Geschäft nöthigen Waarenlagers erfordert natürlich einen Aufwand, welcher aus den dermaligen Betriebsmitteln nicht bestritten werden kann, und wir sind zu der Ueberzeugung gelangt, daß durch Aufnahme einer nach und nach tilgbaren Anleihe am billigsten die Mittel beschafft werden, welche dazu nöthig sind, um zugleich auch das Betriebscapital auf die erforderliche Höhe zu bringen und den bisher in Anspruch genommenen Bankcredit entsprechend zu mindern. Die bevorstehende außerordentliche, am 15. November in Wurzen stattfindende Generalversammlung der Actionäre wird daher über die Aufnahme einer 4½proc. Prioritätsanleihe, welche zugleich zur Rückzahlung der jetzigen Hypothek von 72 500 ℳ dienen wird, zu beschließen haben; es ist die Anleihe für den Fall der Genehmigung durch die Generalversammlung bereits vortheilhaft begeben."

Chemnitz, 11. November. In der gestern stattgehabten Generalversammlung der Werkzeugmaschinenfabrik „Union" vormals Diehl, hier, bei welcher 1084 Prioritätsactien vertreten waren, wurde über die von Aufsichtsrath und Vorstand gemachten Vorschläge sämmtlich antragsgemäß beschlossen und dem Vorschlage einstimmig Decharge ertheilt. Die Vertheilung einer Dividende von 4 Proc. auf die Prioritätsactien, bezw. von 2 Proc. auf die alte Actie wurde zum Beschluß erhoben.

ƒ In dem sächsischen Grenzbezirke ist die Absendung von Petitionen gegen die kürzlich erfolgte Beschränkung der Brodeinfuhr aus Böhmen im Werke. Dieselben sollen dem Vernehmen nach darauf hinweisen, daß bisher kein Mißbrauch der zollfreien Brodeinfuhr nachgewiesen ist, insofern es an jedem Anhalte fehlt, daß die Vergünstigung Andern als den Grenzbezirksbewohnern zu Gute gekommen ist. Ein Brotverkauf über den Grenzbezirk hinaus soll in der That nicht vorgekommen sein.

ƒ Die seit zehn Jahren bisher noch stets erfolglos erbetene Ermächtigung der Haupt-Zollämter von Zittau und Chemnitz zur Abfertigung dorthin Kammgarne aus Glanzwolle nach Nr. 41c 2 des Zolltarifs ist nunmehr ertheilt und damit die lange schwebende Beschwerde gelöst. Die jetzige Ermächtigung liefert den Beweis dafür, daß die Wollindustriellen schon vor zehn Jahren Recht gehabt haben, wenn sie behaupteten, daß die Abfertigung der für die Outsendfabrikation unentbehrlichen Glanzwollgarne durch die Hauptzollämter der vorzugsweise betheiligten Bezirke keine Schwierigkeit bereiten könne.

§ **Dresden**, 10. November. Der Rath zu Dresden beabsichtigt in nächster Zeit eine Ausstellung von Gasverbrauchsgegenständen und geeigneten Stuben- und Kochöfen, welche die Verwendung des Coaks der hiesigen Gasfabriken mit Vortheil gestatten, zu veranstalten. Hierzu sind entsprechende Erdgeschoß-Räume in dem an der verlängerten Kreuzstraße und der Ringstraße gelegenen neuerbauten Schrandstückermiethe worden. Die Vorarbeiten zur Ausstellung werden lebhaft betrieben, so daß es möglich sein wird, die Eröffnung noch im Laufe dieses Monats stattfinden lassen zu können. Mit der Ausstellung will die Stadt keinen directen Gewinn erzielen, sondern nur die Gelegenheit bieten, das Publicum auf die Vortheile gewisser neuerer Erzeugnisse hinzuweisen und zur vermehrten Angebrauchnahme solcher anzuregen. Die von den Ausstellern aufzubringende Entschädigung ist daher sehr niedrig bemessen worden, während den Besuchern der Eintritt ganz freigegeben werden wird. Der Ausstellungsausschuß ist aus den Mitgliedern des städtischen Beleuchtungsausschusses, sowie den hiesigen Industriellen, Herrn Fabrikant Friedr. Siemens, Ingenieur Otto Schramm, Mitinhaber der Firma Gebrüder Barnewitz, Fabrikant Hermann Liebold und Fabrikant und Civilingenieur Richard Hartwig gebildet worden; auch hat Herr Professor Dr. Hempel am Königl. Polytechnikum seine werkthätige Theilnahme zugesagt. Die Leitung des Ganzen ruht in den Händen des Herrn Stadtrath Finanzrath a. D. Schickert, als Vorstand der städtischen Gasfabriken, während im Einzelnen der technische Theil dem Herrn Betriebsdirector Hafe und der geschäftliche dem Secretair Einert übertragen worden ist.

• **Dresden**, 10. November. Das Ergebniß des Monats October dieses Jahres ist bei der Königlichen Altersrentenbank zu Dresden (König Johannstraße, Landhaus) gegen das des gleichen Monats im vorigen Jahr wiederum ein günstiges gewesen. Es wurden in diesem Monate 330 878 ℳ in 559 Einlagen eingezahlt und ward damit der Monat October des vorigen Jahres mit 62 607 ℳ und 43 Einlagen überholt. Die meisten Einzahlungen geschahen mit Capitalvorbehalt zur Erwerbung aufgeschobener Altersrenten. Hierauf entfielen 362 Einlagen, während in allen übrigen Abtheilungen nur 197 Einzahlungen geleistet wurden, von denen wieder die meisten zur Erlangung von Renten derselben Art, aber mit Verzicht des Capitals erfolgten. Sofort beginnende Altersrenten wurden durch 58 Einlagen erworben. Für die meisten derselben ist die erste Rate bereits am 31. December d. J. fällig, da sie gegen Entrichtung geringer Vorzugszinsen in den ersten 5 Tagen des Monats gemacht wurden. Zur Erwerbung von Zeitrenten dienten 6 Einlagen.

†† **Dresden**, 10. November. Actienbierbrauerei Reisewitz bei Dresden. Der Aufsichtsrath der vorgenannten Actiengesellschaft hat beschlossen, der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung, neben hohen Abschreibungen, die Vertheilung einer Dividende von 13⅓ Procent = 40 ℳ für jede Actie (gegen 10 Procent im Vorjahre) vorzuschlagen. Durch die diesmalige Zuweisung erreicht der Reservefonds die statutenmäßige Höhe von 200 000 ℳ. Der Absatz hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahre auf rund 61 000 hl gehoben und übersteigt den des Vorjahres um ca. 13 000 hl.

*— **Altenburger Actien-Brauerei.** Die Begebung der von der am 30. Juli 1888 beschlossenen Anleihe von 1 000 000 ℳ ist per 30. September desselben Jahres erfolgt; die Unkosten für dieselbe sind mit 8740,25 ℳ dem diesjährigen Gewinn- und Verlust-Conto voll belastet. Eine Hypothek von 300 000 ℳ ist aus dem Erlöse der Anleihe bereits zurückgezahlt, die restlichen Hypothekenschulden von 537 200 ℳ sind zur Rückzahlung gekündigt. Ein Betrag der Anleihe von 200 000 ℳ verbleibt vorläufig im Portefeuille der Gesellschaft. Der allgemeine Geschäftsgang der Bierbrauerei war im verflossenen Betriebsjahre nicht so günstig wie im Vorjahre. Ein sehr langer und strenger Winter verminderte die Consumtionsfähigkeit der Arbeiter und weiter wirkten störend die wiederholte Neubesteuerung und vor Allem der kalte Sommer. Wenn trotz dieser ungünstigen Verhältnisse und trotz der immer wachsenden Concurrenz die Altenburger Actienbrauerei in der Lage ist, eine nicht unwesentliche Erhöhung der Bierverschreibung aufzuweisen, so konnte letztere doch nur durch Aufstellung eines zweiten Reisenden ermöglicht werden, was andererseits freilich auch eine entsprechende Steigerung des betreffenden Spesen-Contos zur Folge hatte. Ohne diese vermehrte Reisethätigkeit würde jedenfalls ein nicht unerheblicher Rückgang in der Verschreibung eingetreten sein. In dem am 30. September d. J. abgelaufenen Betriebsjahre wurden 89 637,68 hl (1887/88: 85 374,54) verkauft; Bestand blieben an diesem Tage 20 114 (30. September 1888: 24 809) hl. Am Schluß der Campagne waren 10 525 (1888: 8631) Ctr. Malz und 112,34 (1888: 113,58) Ctr. Hopfen vorhanden. Der Nettoerlös aus dem verkauften Biere betrug 1 358 072,08 ℳ oder 35 319,61 ℳ mehr als im Vorjahre. Auf den Nebenproducten wurden 51 614,36 ℳ oder 1814,96 ℳ weniger als im Jahre 1887/88 erlöst. Der Bruttogewinn beläuft sich auf 332 587,44 ℳ gegen 352 980,38 ℳ im Vorjahr, demnach in diesem Jahre weniger 20 392,94 ℳ, hervorgerufen durch einen geringeren Gewinnertrag, erhöhte Hopfenpreise, Anleihe-Unkosten und theilweise Herabsetzung des Bierpreises. Für die Abschreibungen werden 106 059 ℳ — gegen 118 957,62 ℳ im Vorjahre — vorgeschlagen. Hierdurch erhöhen sich die bisherigen Gesammtabschreibungen auf 1 296 752,91 ℳ; sie übersteigen das Actiencapital um 246 752,91 ℳ. Der Nettogewinn beziffert sich aus 226 528,44 ℳ, welcher wie folgt vertheilt werden soll: Zuweisung an den Reservefonds zur Erfüllung desselben 5998,14 ℳ, desgleichen an den Dispositionsfonds zur Erfüllung 3997 ℳ, 5 Proc. Dividende 52 500 ℳ, Tantième 21 432,22 ℳ, Extra-Remuneration dem Braumeister 4800 ℳ, Remunerationen an das Personal 8500 ℳ, 12 Proc. Superdividende 126 000 ℳ, Saldo-Vortrag 4131,08 ℳ.

—r. **Meiningen**, 10. November. Nachdem der Bau der Eisenbahn Immelborn-Liebenstein in Angriff genommen, schöpft man auch in Brotterode erneute Hoffnung, aus der Abgeschlossenheit durch einen Schienenstrang befreit zu werden. Die Industrie des einst so blühenden Ortes befindet sich seit Jahren im Rückgange. Während z. B. im Jahre 1843 schon 73 selbstständige Ringer- und Schmalzenschmiede mit 183 Gehilfen vorhanden waren, ergab die letzte Zählung nur noch 60 Meister mit 157 Gehilfen, die zu wahren Hungerlöhnen arbeiten. Von 1880 bis 1885 hat die Zahl der gewerbesteuerpflichtigen Kleinfeuerbetriebe um 25 Proc., die Einwohnerzahl um 6 Proc. abgenommen. Der Werth der Häuser und sonstigen Grundstücke ist seit 30 Jahren fast um die Hälfte gesunken. Das sind erschreckende Erscheinungen in einer Zeit, wo fast überall Bevölkerung und Industrie im raschen Zunehmen begriffen sind! — Die dortige Industrie, von der sich ein großer Theil der Bevölkerung nährt, kann eben bei den jetzigen Verkehrsverhältnissen, 15 km von der Bahn entfernt, bei lebensgefährlichen Wegen im Winter, unmöglich lebensfähig bleiben, noch viel weniger sich gedeihlich weiter entwickeln. — Es ist deshalb die Verwirklichung des Projectes einer Eisenbahnverbindung Brotterode-Liebenstein mit der im Bau begriffenen Immelborn-Liebensteiner Linie eine Lebensfrage für die Brotteroder Industrie; hoffentlich bringt das nächste Jahr auch hierfür einen günstigen Abschluß.

‖ Die Firma Friedrich Erdmann in Gera feierte mit ihren 80 Arbeitern nach einem Berichte der „Geraer Zeitung" die Vollendung der 2000. Schaftmaschine. Als ein Nebenartikel genannter Fabrik wurde derselbe erst vor ca. 4 Jahren mit unter ihre weitbekannten Specialitäten aufgenommen, ein sichtlicher Beweis für die bedeutende Leistungsfähigkeit der Fabrik. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß auch die 1000. Jacquardmaschine in kurzer Zeit aus dem Etablissement hervorgehen wird.

*— **Actienbrauerei Pforten bei Gera.** Der Aufsichtsrath schlägt 12 Proc. Dividende vor.

Berlin, 11. November. In den großen und kleinen Betrieben unserer Berliner Industrie ist, wie die „Berl. B.-Ztg." schreibt, noch eine gewisse Regsamkeit bemerkbar, die um so angenehmer berührt, als für die Mehrzahl unserer hiesigen Gewerbe die beiden letzten Monate des Jahres, im Vergleich zu der vorhergegangenen Thätigkeit, stets eine gewisse Abschwächung zu bringen pflegen. Verschiedene Ursachen wirken zusammen, um dieses günstige Resultat herbeizuführen. Viele Fabriken sind schon seit längerer Zeit im Besitz von Aufträgen, die für die nächsten Monate ausreichen, um die Arbeitskräfte voll zu beschäftigen. Der herannahende Weihnachtsverkehr mit seinen verschiedenen Ansprüchen an bestimmte Branchen, erfordert oft das Arbeiten mit Ueberstunden, um die vorliegenden Aufträge zur rechtzeitigen Effectuirung bringen zu können. Die feste Tendenz, welche im Allgemeinen die Rohmaterialien beherrscht, in Verbindung mit dem zurückgekehrten Vertrauen, welches Handel und Industrie augenblicklich auszeichnet, haben vermocht, daß weitgehendere Transactionen, welche eine anhaltende Thätigkeit der Fabrik voraussetzen, zu Stande gekommen sind, Abschlüsse, die zwar regelmäßig gemacht wurden, die diesmal aber doch früherer und wohl auch umfangreicher, als noch im Vorjahre geschehen sind. Wir sind von großeren, für das nächste Frühjahr bestimmten Aufträgen verständigt worden, die weit über das Maß der herkömmlichen Bestellungen hinausgehen, und zwar sind sie, worauf der Hauptwerth zu legen ist, nicht etwa für den Export, sondern für den inländischen Consum bestimmt. Für unsere Ausfuhrlinien die Verhältnisse nicht befriedigend, wenn auch die große Thätigkeit, über welche wir noch in den letzten Monaten zu berichten hatten, nachgelassen hat. So besuchten uns gerade in letzter Zeit verschiedene Einkäufer, die umfangreiche Bestellungen machten, wie andererseits auch die Vertreter, die wir augenblicklich in benachbarte europäische Länder zur Aufnahme von Aufträgen entsendet haben, günstige Berichte einlenden. Die Uebergangszeit von der Winter- zur Frühjahrssaison, welche in den letzten Jahren fast regelmäßig einen Stillstand in der Fabrikation herbeiführte, eine für die Betheiligten recht unangenehm fühlbare Nahrpause verursachte, wird diesmal viel weniger empfunden, als sonst, im Gegentheil, der Uebergang hat sich in vielen Fällen fast unbemerkt vollzogen, ein Beweis, daß die regelmäßige Thätigkeit kaum eine Unterb